

Der Rhein führt mitten durch das Heilige Römische Reich. Die heutige Schweiz war die längste Zeit Teil dieses Reiches. Und auch die Geschichte der Schweiz ist nicht zu verstehen ohne die Grundcharaktere des Heiligen Römischen Reiches zu verstehen.

Lateinisch Sacrum Romanum Imperium war die offizielle Bezeichnung für den Herrschaftsbereich der römisch-deutschen Kaiser vom Mittelalter bis 1806.

Nach der Teilung des Frankenreiches wurde aus dem Ostfränkischen Reich das Heilige Römische Reich. Es war ein Lehnreich und Personenverbandsgebiet, das sich niemals zu einem Nationalstaat wie etwa Frankreich (hervorgegangen aus dem Westfränkischen Reich) oder England entwickelte.

Das Reich war wie ein Dachverband über zahlreiche Grundherrschaften und setzte dem Zusammenleben der verschiedenen Landesherrschaften reichsrechtlich vorgegebene Rahmenbedingungen, die auf den Reichversammlungen ausgehandelt wurden.

Das Heilige Römische Reich zeichnete sich aus durch viele neu entstehenden und wieder aussterbenden, auf- und wieder absteigenden, sich zeitweise verbündenden, zeitweise konkurrenzierenden feudalen Herrscherdynastien in Herzog- und Königtümern. Aus wechselnden Stärkekonstellationen wurde der diesen Dachverband repräsentierenden Kaiser erwählt. Als römisches Reich stand es auch im ständigen Kampf um die Vorherrschaft. Erst gegenüber Frankreich, dann auch Spanien, England usw.

Der Anspruch auf die Nachfolge des untergegangenen antiken Römischen Reiches, und damit auch den Anspruch einer Universalherrschaft, wurde schon mit der Krönung des Frankenkönigs Karls des Grossen durch Papst Leo III im Jahr 800 erhoben (Translatio Imperii).

Allerdings gab es schon ein Reich, das aus dem alten römischen Reich entstanden war, nämlich das christlich-orthodoxe byzantinische Reich in Konstantinopel im Orient. Aus der Sicht der Byzantiner war der Anspruch der westlichen Kaiser eine Frechheit.

Damit gab es einen byzantinischen Kaiser und einen weströmischen Kaiser, die sich beide durch die Gnade Gottes als Stellvertreter Gottes auf Erden und damit als Beschützer der gesamten Kirche verstanden.

Der deutsche König Otto liess sich 962 vom Papst in Rom zum Kaiser krönen. Seine Nachfolger als Kaiser erhöhten sich selbst demutsvoll zum Knecht Jesus Christi und sogar zum Knecht der Apostel und ihr Reich als Heiliges Römisches Reich. Und dann war ja auch noch der Papst, der Vorsteher der westlichen römischen Kirche, der sich seinerseits als Stellvertreter Christi verstand.

Viele Konflikte für die längste Zeit der Weltgeschichte sind also vorprogrammiert. Es bleibt eine Grundkonstante, dass sich Führerfiguren als von Gott eingesetzt verstehen. Oder sich gottgleich überheben. Und ganze Völker sich besonders herausgehoben fühlen und berechtigt sehen, andere Völker als minder zu betrachten. Und heute ist es ein neuer Zar, der sich in der historischen Rolle als Beschützer des wahren Christentums vor der westlichen Dekadenz sieht.

Und die Eid- und Leidgeossen?

Waren – ungefragt - ein Teil dieses römischen Reiches von Anbeginn weg. Bis sie 1648 mit dem Friedensschluss nach den konfessionellen Katastrophenkriegen völkerrechtlich aus dem Reichsverband entlassen wurden. Die letzten Bande wurden aber erst 1803 gelöst. Einzelne Gebiete der heutigen Schweiz gehörten bis 1803 zum Heiligen Römischen Reich wie das Fürstbistum Basel, das Fricktal und auch Tarasp.

Die Beziehung zwischen den eidgenössischen Orten und zur Herrscherdynastie der Habsburger war immer stark gespannt. Wenn in der Schweizergeschichte von den Oesterreichern die Rede ist, geht es um habsburgisches Herrschaftsgebaren. Nur dass die habsburgischen Herrschaften in der heutigen Schweiz breit vertreten waren u.a. in den Landschaften von Zürich, Thurgau, Aargau usw.

(Quelle: Historisches Lexikon der Schweiz)